

NEUZÜCHTUNGEN TAUBEN 2012

Auch in der vergangenen Ausstellungssaison wurde wiederum die Gelegenheit genutzt, die Neuzüchtungen der Sparte Tauben auf allen drei Großschauen, der Junggeflügelschau Hannover, der Europaschau einschließlich der 94. Nationalen Bundessiegerschau in Leipzig und der VDT-Schau in Nürnberg, zur Sichtung oder Vorstellung zu zeigen.

In diesen Abteilungen sind die Zuchtstände nicht gleich und mitunter auch in der Entwicklung unterschiedlich. Nicht durchgängig wurden die satzungsgemäßen Regularien eingehalten und so zu überflüssigen Sichtungen und Vorstellungen geführt.

Komplett zeigte sich die Sammlung der **Cauchois** in Blaufahl-Weißgeschuppt, wobei auch Größe, Form und Haltung standardnah erschien. Überwiegend kritisch musste bei Einzelstücken die mangelhafte Rückenbedeckung beurteilt werden. Ockeranflug auf der Brust und melierter Nacken ist nicht im Sinne des Standards. In der Schuppungsverteilung sollten einige Vertreter gleichmäßiger sein. Die Blauen mit rosa Binden sind praktisch die Ergänzung zu den Blauen in Rosa-Geschuppt (früher Pfirsichblütenfarbige), die in der Verpaarung mit den Rosageschuppten zur Mischergleichheit führen und damit zum Ausgleich zwischen Schildfarbe und Schuppung sorgen können. Nach den heutigen Erkenntnissen zeigt sich das Rosa dann besonders freundlich, wenn die beiden teildominanten Erbfaktoren des Toy Stencilkomplexes Ts1 und Ts2 in Reinerbigkeit (Ts1/Ts1; Ts2/Ts2) vorliegen. Man könnte auch zum Schluss kommen, dass die Anerkennung dieses Farbschlages eine zwingende Notwendigkeit darstellt.

Erfreulich diesmal die Sichtung in Hannover der **Mittelhäuser** in Rot. In Stückzahl, Geschlecht, wirklich helle Augenränder und auch in den Typen, wobei es natürlich gewisse Einschränkungen gab. Es ist weiterhin auf ein geschlossenes Federbild, auf vollständig durchgefärbte Ortfedern und nicht ganz so abfallende Haltung zu achten. Der reine Schnabel ist Bedingung für den weiteren Verfahrensweg. Die Tiere von Leipzig konnten qualitativ nicht mithalten, weil zum Teil die notwendige Masse fehlte und auch bei einem Tier das Ringbein nicht korrekt im Auftritt war. Darüber hinaus war der dunkel angelaufene Schnabel, der zu tiefe Stand oder auch loses Gefieder störend. Die in der Saison gezeigten Blauvarianten waren noch typfremd und erfordern noch viel züchterische Tätigkeit.

Bei den **Niederländischen Schönheitsbriefftauben** blau-schimmel-dunkelgehämert konnte kein züchterischer Fortschritt zur Kenntnis genommen werden. Auch bei Formentauben müssen zeichnerische und farbliche Grundlagen erfüllt werden, wenn eine Anerkennung als Rassetauben erzielt werden soll.

Eine ordentliche Vorstellung demonstrierten die andalusierfarbigen **Prachener Kanik**, da überwiegend die Form und Größe sowie die Farbe stimmte. In der Gleichmäßigkeit der Säumung und der Schnippengröße sind noch zukünftige Verbesserungen zu machen.

Zu oft mussten bei den **Kingtauben** in Braun getigert kritische Anmerkungen zu Form und Masse aufnotiert werden. War der Typ in Ordnung, dann war der Nackenabgang nicht perfekt oder auch die Tigerung ungleichmäßig. Weiße Schwingen- und Schwanzfedern bei Tigern sind nicht standardkonform. In Sachen

0,1 Prachener Kanik andalusierfarbig, sg94, VDT-Schau Nürnberg '12, in der Vorstellung; T. Thomas, Frielendorf. Foto: de Koster



Sichtfreiheit störte vereinzelt die lockere Stirnstruktur, die bei einem Tier zu sogenannten Schlitzaugen führte. Loses Halsgefieder und schlechte Schwingenlage brachten reichliche Punktabzüge. Selbst bei den beige gestellten Schecken musste die Sichtfreiheit angemahnt werden.

Diesmal erfüllten die **Amsterdamer Kröpfer** in Mehllicht mit dunklen Binden die Forderung nach der ockerfarbigen Brust ansehnlicher als bisher. Brustbreite und damit Blaswerksbreite und nicht ganz so lange Feder nach hinten ist weiterhin ein Zuchtschwerpunkt. Halslänge und reine dunkle Bindenfarbe sind für hohe Punktzahlen erforderlich.

Von der wirklich blauen Farbe war bei den **Brünner Kröpfen** blau-gestorcht noch nicht viel zu sehen, wobei auch das Zeichnungsbild noch erhebliche Wünsche offen lies. Die Figur und Schwingenlage konnten akzeptiert werden.

Von den vier gezeigten **Eurasischen Tümmeln** in der Sichtung hatten drei offene Ringe und erhalten folglich keine Einschätzung.

Den **Essenbacher Kröpfen** fehlt nach wie vor die Demonstration des Blaswerkes am Bewertungstag und ein vertretbar abgegrenztes Scheckungsmuster. Gleichfalls ist die Rundhaubenordnung noch nicht gegeben.

Das übermittelte Musterbild zu den glattköpfigen **Glanztauben** bringt den Charakter der Rasse besser zum Ausdruck, so dass auch die ausgestellten Exemplare daran gemessen werden konnten. Gewisse Unterschiede in der Kopfausprägung, Halsführung und Standfreiheit waren nicht zu übersehen. Ständige Hängeflügel und locker hängende Ortfedern sind bei einfarbigen Tauben zwingend zu korrigieren. Matte Schwungfarbe und fehlender Glanz war der Grund bei Einzelstücken zu Punktabzügen. Der andere Teil der Tiere machte in Sachen Glanz der Rasse alle Ehre. Bei den Geschwingten sollte die Anzahl der weißen Schwingen den Gimpeltauben angepasst werden.

Nach der schwachen Vorstellung von Dortmund waren diesmal die **Deutschen Doppelkuppigen Trommeltauben** in Andalusierfarbig eine andere qualitative Kategorie in Pflege und Ausstellungskondition. Mit vertretbaren Abstrichen konnten sie im Typ und Farbe die Norm erfüllen. Weiterhin auf eine breite Latschenfeder mit Übergang in die nicht zu langen Geierfedern achten. Überwiegend passte der Nelkenunterbau, wobei der perfekt gedeckte Rücken nicht allen zu Eigen war.

Durchaus ansprechend die **Altenburger** in Blaufahl-Schimmel hinsichtlich Typ und Kopf sowie Farbe. In der Schimmelung sollte die Gleichmäßigkeit, besonders im Bauch- und Halsbereich, noch gleichmäßiger dargestellt werden. Auf tatsächlich reine und dunkle Binden achten.

Die **Altdeutschen Mövchen** braunfahl-gehämert erfüllten überwiegend die Norm im Rahmen der Sichtung. Selbstverständlich gibt es noch verschiedene Rassemerkmale im Stellungsverfahren zu verbessern, wie die Erzielung einer sauberen braunen Hämmung, die Vollständigkeit der Rosettendarstellung oder auch der notwendigen Haubenfülle.

Eine relativ große Palette Farben der **Figurita Mövchen** standen in der Abteilung Neuzüchtung in Nürnberg. In der Figur und im Kopf zeigten sich die Schimmel in Rottfahl und Gelbfahl in den höheren Punktezahlen rassetypisch, wobei die farbliche Gleichmäßigkeit noch einige Anstrengungen erfordern wird. Einschließlich der Blaufahlen ist die Jabotdarstellung noch zu vervollkommen. Die anderen Farben kamen nur auf elf Schwanzfedern oder hatten sehr mangelhafte Farben. Darüber hinaus konnte eine Vielzahl der Tiere die Forderung nach zarter Augenrandstruktur nicht erfüllen.

In den USA werden sie **Helmets** genannt und in Nürnberg standen sie erstmals als **Amerikanische Kalotten** in der Abteilung Neuzüchtung. Der gewollt gedrungene Typ war den Tieren eigen und auch die auffällig ansteigende Stirn mit entsprechender Breite erfüllte eigentlich die Norm. Die Rundhauben



hatten den hohen Sitz, nur sollten die Rosetten auch schon im Käfig auffällig wirken. In Farbeinheit und im Scheckungsmuster sowie hin zum reinen Perlauge sind noch Verbesserungen anzustreben. Leider erfüllte die Kollektion die satzungsgemäße Stückzahl nicht.

Etwas unterschiedlich in den Köpfen zeigten sich die **Orientalischen Roller** weiß-dungeteichnet, da der fehlende Stirnanstieg einen spitzen Kopfausdruck vermittelt. Der Größenrahmen stimmte in der Regel, wobei auch die Sattelbreite überwiegend mit langer Schwanzdecke harmonierte. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass die Verdünnung von schwarz ist und damit der Ausbreitungsfaktor Bedingung ist. Somit dürfen Schwanzbinden bei den farbigen Federn nicht sichtbar werden.

Als Vorstellungseinheit in Silber standen in Hannover **Memeler Hochflieger**, die augenscheinlich den bereits anerkannten Aschfahlen zugeordnet werden konnten. Rötliche Hälse und rötliche bis helle Federkiele bestätigten diese Ansicht noch. Beim klassischen Silber sind die Federkiele dunkel bis schwärzlich bei lichtgrauer Gefiederfarbe, das Lahoresilber wäre ideal. Man muss natürlich die Einschränkung machen, wenn die Übertragung auf einfarbige Memeler Hochflieger organisiert wird, dann wird

die lichtgraue Gefiederfarbe einen dunkleren Farbton annehmen (Erbgang z.B. blau mit schwarzen Binden + SS + mymy). Mit dieser Variante wäre dann eine klare Unterscheidung zu den bereits anerkannten Aschfahlen gegeben.

Ein übliches Flügelzeichnungsmuster mit blau-gehämmert ist bei den **Altholländische Tümlern** eigentlich Normalität, so dass auch die in der Sichtung ausgestellten Exemplare den Weg in die Vorstellung zu recht finden werden. Auf festes Halsgefieder achten und die mischerbige Variante der Hämmernung dabei bevorzugen.

Eine höhere Schaufertigkeit zu den vergangenen Jahren konnte im ersten Vorstellungsverfahren bei den **Bakuer Tümlern** registriert werden. Auf hohen Haubensitz mit klarer Rosettenbildung achten. Die größeren Probleme zeigten sich in der farblichen Ausprägung, so dass die farbliche Intensität überwiegend fehlte. Andererseits reichen nur zehn Schwanzfedern nicht für eine positive Bewertung.

Der neue Anlauf der **Nordkaukasischen Farbschwänze** zeigte keine Korrektur der bereits kritischen Anmerkungen vergangener Sichtungsstellungen. Stechlatschen, loses Gefieder, vollkommen ungeordnete Haubendarstellungen mit und ohne Rosetten sowie

deren Sitz im Nacken und in ungleicher Höhe. Auf diese Art wird eine Zulassung zum Vorstellungsverfahren schwer möglich.

Diesmal war ein selbständiger Rassewert als **Marburger Ringschläger** in Blau mit bronze Binden in der Einheitlichkeit erkennbar, so dass der Größenrahmen und die eher waagerechte Haltung mit mittelhohem Stand zur Geltung kamen. Es ist darauf zu achten, dass die Rosettendarstellung bereits im Käfig sichtbar ist und deren Sitz in Ohrenhöhe angestrebt wird. Die bronzenfarbenen Binden sollten in der Breite begrenzt werden.

Mit dem Erbfaktor Ember (Ember engl. glimmende Asche bzw. Glut) wird ein weiteres genetisches Projekt im BDRG salonfähig gemacht. International ist dieser Erbfaktor ohnehin schon existent und auch inzwischen in weltweiter Diskussion. Wir werden die Farbbezeichnung „Ember-blau“ für die in der Sichtung ausgestellten **Anatolier** belassen, da der betreffende Erbfaktor auch mit anderen Farben in Verbindung gebracht werden kann. Ansonsten haben sich die Figuren inzwischen vereinheitlicht, wobei das Blau sich noch einheitlicher darstellen sollte und die Rosettenbildung noch verbesserungswürdig ist.

Reiner Wolf, BZA-Sparte Tauben

Hauptsonderschau für Kingtauben 2012

Christina und Wendelin Miller und ihr Team luden die Mitglieder des King-Clubs Deutschland zur Hauptschau vom 2. bis 4. November 2012 nach Erding ein. Trotz der Hallenprobleme im Vorfeld war es ihnen gelungen eine beachtenswerte Hauptschau zu organisieren. Das Meldeergebnis von nahezu 2000 King auf der Ausstellung und annähernd 500 Tieren in der Börse entschädigte die Verantwortlichen für so manche schlaflose Nacht. Es konnte auch wieder eine starke internationale Beteiligung aus den EE-Mitgliedsländern verzeichnet werden.

Aufgrund der Hallenkapazität musste zweireihig aufgebaut werden. Durch breite Gänge und gute Lichtverhältnisse entstanden dadurch kaum Nachteile in der Bewertung. Die Preis- und Sonderrichter bewerteten die Tiere am Donnerstag und Freitag Vormittag. Am Nachmittag fand die Wahl der vier Champions statt. Diese wurden vergeben auf: 1,0 blauschimmel von H. Böttcher, 1,0 weiß von H. Gradert, 0,1 gelb von B. Fink und 0,1 schwarzgescheckt von H. Wels. Diese Tiere verkörpern den Kingtyp in hohem Maße.

Die **Weiß** haben sich mit 399 Tieren auf 20% der Gesamtmeldezahl eingependelt. Sie wurden von Klaus Ahl, Wilfried Brinkmann und Klaus Ohlendorf bewertet. Die 149 jungen Täuber waren eine kleine Enttäuschung. Ihnen ist die männliche kraftstrotzende Ausstrahlung verloren gegangen. Typvolle Tiere mit entsprechenden männlichen Köpfen und Schnäbeln waren nur selten zu sehen. Hier muss gegengesteuert werden, um dieses Ziel wieder zu erreichen. Hierzu müssen insbesondere auch Täubinnen mit entsprechendem Rahmen und substanzvollen Kopfpunkten in den Vordergrund gestellt werden. Das V-Kingband ging an E. Höcherl. Bei den 43

Alttäubern stand ein typischer King mit der gewünschten männlichen Ausstrahlung von H. Gradert, der mit v97 KB bewertet wurde.

Die 164 jungen Täubinnen wurden mit einem v97 und fünf hv96 bedacht. Dies spiegelt das gleiche Bild wieder, wie bei ihren Brüdern. Viele zierliche Täubinnen, die zwar kurz und abgerundet und sehr schön anzuschauen sind, aber nicht die Basis für eine nachhaltige Zucht bringen. Hier müssen wir einen anderen Weg aufzeigen, der entsprechende Tiere in beiden Geschlechtern bringt. Die Kingbänder gingen an F.-X. Mayer (v97) und M. Reiff (hv96).

Auch der Durchschnitt von einem v97 und zwei hv96 bei den 43 Alttäubinnen ist nicht zufriedenstellend – dies war doch früher die Königsklasse. V97 KB ging an O. Walter.

Wir müssen allgemein versuchen, den sichtbaren, freien Augenrand zu erreichen, ohne die Kopfschubstanz zu verlieren. Die 1,0 sollten wieder den kraftvollen, männlichen Ausdruck zeigen und die 0,1 müssen dazu passen, ohne die klare Erkennbarkeit der Geschlechter zu verlieren.

Die 148 **Schwarzen** wurden von SR Elmar Sistermann bewertet. Sie blieben mengenmäßig hinter den Erwartungen zurück, entschädigten aber in der Qualität. Dieser Farbschlag zählt mit zu den am Besten durchgezüchteten. Kräftige, breit angesetzte Ständer sorgen für einen stabilen Stand mit einer dementsprechenden Nacken-Bein-Linie. Die orange bis rote Augenfarbe ist überwiegend vorhanden. Wer in der Farbe nicht schwarz war, wurde mit Punktabzug bedacht. Sie müssen keinen Lack haben, aber schwarz sollen sie sein. Aufgehellte Ortfedern waren, durch gezieltes Gegensteuern in den letzten Jahren, nur noch selten zu sehen. Es waren kraftstrotzende Hähne mit abgedrehter Körperform und kräftigen Köpfen mit substanzvollen Schnäbeln zu sehen.

Bei den schwarzen Hennen sah man elegante, feminine Tiere mit durchgehender Unterlinie und anliegender Feder. Wer in den Beinen oder im Schnabel etwas schwächer war oder gekräuselte Halsfeder zeigte, hatte keine Chance auf die vorderen Plätze. Zu schwache Vertreter mit dünnen Läufen, zu wenig Körpermasse und Körpertiefe sowie zu wenig Schulterbreite haben es schwer in den Sg-Bereich zu kommen. Die Kingbänder gingen jeweils mit 97 Punkten an H. Saliter (1,0), R. Fojer (0,1) und H. Saliter (0,1).

Sechs **Dunfarbige** zeigten, dass es diesen Farbschlag noch gibt. Durch die nahe Verwandtschaft zu den Schwarzen können auch deren Maßstäbe für den Typ angesetzt werden. Seit der Anerkennung der Braunen und die damit verbundene eindeutige Zuordnung stimmt auch die Augenfarbe bei den Dunfarbigen. Schwingen und Schwanz sind immer etwas aufgehellt. H. Wels zeigte die Klassenbeste mit hv96 Erdinger-Band.

Die 112 **roten** King stagnieren in ihrer Entwicklung. Hier treten massive Probleme in der Schnabel- und Gefiederfarbe auf. Die besten Typen zeigen oft diese Mängel und Tiere die hier einwandfrei sind lassen oft den richtigen Typ mit ausreichender Masse und Schulterbreite vermissen. SR Hansjörg Gradert hatte es nicht leicht hier die richtige Abstufung zu treffen. Die Verantwortlichen werden sich überlegen, wie man diesen Farbschlag wieder in Schwung bringen kann. Vielleicht muss man noch toleranter mit der Schnabelfarbe umgehen. Kingbänder mit 97 Punkten gingen an K. Ohl (1,0) und Heinz Groß (0,1).

Eine der großen Überraschungen waren die 141 **gelben** King. Sie haben sich riesig verbessert. SR Ralf Renker attestierte ihnen den richtigen Typ mit korrekter Nacken-Bein-Linie,